



# Lichtenberg Gesellschaft e.V.

[www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

---

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

---

**Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

**In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

---

(Bd. 7) *Johann Friedrich Mayer: Maximen in dem Lebenslaufe eines Bauern. [Photo-mechanischer] Neudruck der Zeitschriftenfassung in: Beyträge und Abhandlungen, Frankfurt/M. 1776. Mit einem Nachwort von Holger Böning. 1998. 281\* S. DM 280,-.*

Einer der einflussreichsten Aufklärer war der Kupferzeller Pfarrer Mayer (1719-98), der selbst als experimentierender Landwirt tätig war und als Mitbegründer der Agrarwirtschaft als Wissenschaft höchstes Ansehen genoss. Wegen seiner zahllosen Schriften („Aker-Catechismus“ und „Die Lehre vom Gyps“ 1768, „Catechismus des Feldbaues“ 1770, „Lehrbuch für Land- und Haußwirthe“ 1773 etc.) wurde er als Mitglied in zahlreiche wissenschaftliche Gesellschaften des In- und Auslandes aufgenommen, und seine Zeitschrift „Beyträge und Abhandlungen zur Aufnahme der Land- und Hauswirthschaft“ (14 Bände, 1769-86) fand größte Verbreitung und Anerkennung. Mayer betonte die Standesehre und Gleichberechtigung des Bauern, setzte sich energisch für seine Befreiung aus Leibeigenschaft, Frondienst und für bäuerliches Eigentum am bebauten Land ein und wurde damit zum Wortführer einer weitgreifenden Gesellschaftskritik. Voraussetzung war die moralisch-sittliche Erziehung und Fachbildung der Landbevölkerung, die freilich nicht durch Bücher zu erreichen war, die der Landmann weder lesen wollte noch konnte. Hier fühlte sich Mayer auf die mündliche Vermittlung der Lehrer, Pfarrer und Amtsleute angewiesen. So richtet sich denn auch sein modellhafter „Lebenslauf“ des fiktiven Bauern Stephan Müller (als Ich-Erzählung der erste deutsche Bauernroman!) an diese vermittelnde Schicht. Wir erfahren von der musterhaften Erziehung durch Eltern, Lehrer und Pfarrer, von der mustergültigen Wirtschaft des Vaters und eines entfernten Freundes (bei dem Stephan drei Jahre in die Lehre ging). Vor unserer Augen verwandelt sich ein vernachlässigter Besitz Krume für Krume, Feld für Feld, Tag für Tag, Jahr für Jahr in ein florierendes modernes Mustergut, nicht zuletzt weil Stephan schlechte Beispiele der Hof- und Haushaltung meidet (die ebenso bis ins Detail beschrieben werden). Wir gehen mit ihm und dem Vater auf mustergültige Brautschau, sehen ihn als musterhaften Erzieher des Gesindes und der eigenen Kinder, als Berater seiner Nachbarn, sparsamen Vermehrer seines Vermögens, erleben seine Standhaftigkeit und Umsicht in Unglücksfällen usw. usf. Das Ganze ist nichts als eine landwirtschaftliche Lehrdichtung, Stephan nur abstraktes Modell ohne jede Individualität. – Das Nachwort von Böning ist lesenswert, wenn auch gelegentlich etwas unbeholfen und umständlich. Notwendige Begriffserläuterungen fehlen auch hier. Unbegreiflich aber ist, dass der Herausgeber die lange wichtige „Vorrede“ zum „Lebenslauf“ in diesem Nachdruck einfach wegließ (vgl. 269\*)! Warum?

*Alfred Anger*

- 1 Wenn sich hier ein Vergleich zum Beispiel mit den gefeierten und hoch dekorierten „Helden der Arbeit“ der ehemaligen DDR wie aller Systeme des Staatskommunismus aufdrängt, so ist er wohl nicht allzu weit hergeholt. Bei all diesen „Volksaufklärungen“ muss immer gefragt werden, inwieweit sie rein philanthropischen, sozialen, humanitären Überzeugungen entsprangen und nicht auch egoistischen ökonomischen Interessen der herrschenden Schicht. Dieser Fragestellung wurde bisher nicht immer ausreichend nachgegangen.